



Land
Burgenland

GEMEINSAM GESTALTEN

Strategie zur Dorfentwicklung
im Burgenland



INHALT

PRÄAMBEL	4
1. ZIELDEFINITION UND ZIELSETZUNG	5
1.1. Baukultur als Grundlage nachhaltiger Dorfentwicklung	5
1.2. Klimafitte und klimaresiliente Dorfentwicklung	6
1.3. Enkeltaugliche Dorfentwicklung	7
2. ORGANE, STAKEHOLDER UND ORGANISATIONEN	7
2.1. Landesverwaltung	8
2.2. Kulturförderung Burgenland GmbH	10
2.3. Architekturraum Burgenland	10
2.4. Verein unser Dorf	11
2.5. LEADER-Vereine	11
2.6. Verein Welterbe Neusiedler See	11
3. BEWUSSTSEINSBILDUNG UND MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGISCHEN ZIELE	12
3.1. Wissensmanagement und fachlicher Austausch	12
3.2. Lehrgang für Raumordnung, Dorfentwicklung und Baukultur	13
3.3. Entsigelungswettbewerb	13
3.4. Dorfentwicklungspreis	13
3.5. Bodensymposium	14
3.6. Etablierung des „Danke, gut!“ Handbuch	14
4. DIE LEBENSWERTE GEMEINDE ALS GEMEINSAMES ZIEL	15

VORWORT



Unsere Dörfer im Burgenland sind mehr als Orte auf einer Landkarte. Sie sind ein Zuhause. Orte, wo man sich kennt, wo man zusammenhält und manchmal auch gemeinsam darüber diskutiert, ob der neue Dorfplatz jetzt mehr Bäume, mehr Bankerl oder doch einen Trinkbrunnen braucht. Genau dieses Miteinander macht unsere Gemeinden lebendig – und genau das wollen wir erhalten und stärken.

Als für Dorfentwicklung zuständiges Regierungsmitglied ist mir wichtig, dass diese Entwicklung nicht „von oben“ beschlossen wird, sondern dort entsteht, wo Menschen ihre Ideen, ihre Erfahrung und ihr Engagement einbringen. Mit „Gemeinsam gestalten: Strategie zur Dorfentwicklung im Burgenland“ wollen wir genau dafür Orientierung bieten – nicht in Form eines starren Regelwerks, sondern als praktische Unterstützung für alle, die ihr Dorf aktiv mitgestalten wollen.

Im Mittelpunkt steht dabei ein einfacher Gedanke: zuerst auf das schauen, was bereits da ist. Unsere Ortskerne, Gebäude und gewachsenen Strukturen bieten enormes Potenzial. Denn die Zukunft unserer Dörfer entsteht dort, wo Bestehendes neu genutzt und weiterentwickelt wird.

Gleichzeitig stehen wir vor großen klimatischen Herausforderungen. Heiße Sommer, Starkregen und versiegelte Flächen zeigen längst, dass sich die Folgen der Klimakrise im Alltag vieler Menschen bemerkbar machen. Schattenspendende Bäume, entsiegelte Plätze und kurze Wege erhöhen nicht nur die Lebensqualität, sondern machen unsere Städte und Dörfer auch widerstandsfähiger für die Zukunft.

Ich bin überzeugt: Wenn wir gemeinsam daran arbeiten, können wir die Lebensqualität in unseren Dörfern langfristig sichern und nachhaltig verbessern – damit das Burgenland auch weiterhin ein lebenswertes Zuhause bleibt.

Herzlich



Anja Haider-Wallner
Landeshauptmann-Stellvertreterin

Das Burgenland schöpft seine Identität und Stärke aus der Vielfalt seiner Gemeinden. Ziel der Strategie „Gemeinsam gestalten: Strategie zur Dorfentwicklung im Burgenland“ ist ein hohes Maß an Lebensqualität in unseren dörflichen Strukturen sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund des Klimawandels, steigender Flächeninanspruchnahme und wachsender Anforderungen an eine resiliente kommunale Infrastruktur wird Dorfentwicklung als wesentlicher Bestandteil einer zukunftsorientierten Landesentwicklung verstanden.

Dorfentwicklung im Sinne dieser Leitlinie ist ein ganzheitlicher Gestaltungsprozess im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Sie umfasst die Gemeinde als administrativen Rahmen, den Ort als geografische Identität und die Siedlung als bauliche Substanz, um das Dorf als lebendigen und zukunftsfähigen Lebensraum zu stärken. Unser Leitprinzip ist die „Entwicklung von innen nach außen“. Konsequente Innenverdichtung und die Revitalisierung des Bestands wirken der Zersiedelung entgegen und schützen unsere wertvollen Kulturlandschaften. Ein lebendiger Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten, Handwerk, Handel und Kultur in den Zentren ist dabei der Schlüssel, um kurze Wege für die Alltagserfordernisse zu garantieren und die lokale Identität zu stärken.

Die Sicherung und der Ausbau der Lebensqualität in den burgenländischen Dörfern finden ihre politische Verankerung im aktuellen Regierungsprogramm der Bgld. Landesregierung:

„Die Stärkung der burgenländischen Dörfer ist ein zentrales Anliegen, um lebendige Ortskerne zu erhalten, die regionale Wirtschaft zu fördern und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Durch gezielte Maßnahmen und Investitionen im Bereich der Dorfentwicklung wird die Attraktivität ländlicher Räume erhöht und eine zukunftsorientierte Entwicklung sichergestellt. Investitionen zur Steigerung der Attraktivität der Ortskerne im Burgenland sollen gefördert werden, ebenso Hybridprojekte, die Landwirtschaft, Nahversorgung und Gastronomie miteinander verbinden, wie zum Beispiel Bauernläden mit angeschlossener Gastronomie.“

Wir fördern eine sozial und ökologisch ausgewogene, generationengerechte Gestaltung der Lebensräume, die Kindern sichere Entfaltungsräume bietet und älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglicht. Eine zentrale Rolle spielen dabei qualitätsvolle, barrierearme Freiräume sowie wohnortnahe Grün- und Begegnungszonen, die soziale Teilhabe stärken und zugleich ökologische Funktionen erfüllen. Naturnahe, klimaangepasste und entsiegelte Flächen verbessern das Mikroklima, reduzieren Hitzeinseln und fördern die Biodiversität – und tragen so zur Entwicklung resilienter Lebensräume und zur nachhaltigen Sicherung der Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen bei.

Es ist das Ziel auf bewährte Netzwerke aus Bürgermeister:innen, LEADER-Manager:innen, Vereine sowie weitere Gestalter:innen der regionalen Entwicklung zu setzen, um Kontinuität zu bewahren. Die gemeinsame Grundlage sind Leitprinzipien nachhaltiger Entwicklung und einer lebenswerten Zukunft. In diesem partnerschaftlichen Zusammenwirken werden Beteiligungsformate etabliert, die integrierte Maßnahmen und Projekte der Dorfentwicklung hervorbringen und umsetzen sowie ökologische, soziale und räumliche Themen systematisch miteinander verknüpfen.

1. ZIELDEFINITION/ZIELSETZUNG

Die burgenländische Dorfentwicklung versteht sich als partizipatives Gestaltungsinstrument der Gemeindeentwicklung. Übergeordnetes Ziel ist die nachhaltige Stärkung der Dörfer und damit die Sicherung einer hohen Lebensqualität in den burgenländischen Gemeinden, geprägt durch soziale Vitalität, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Stabilität.

Im Zentrum stehen der Erhalt und die Weiterentwicklung lebenswerter Dörfer und Gemeinden durch qualitätsvolle Gestaltung, die nachhaltige Nutzung bestehender Strukturen sowie die aktive Einbindung der Bevölkerung. Die Dorfentwicklung im Burgenland verbindet räumliche, soziale und wirtschaftliche Aspekte systematisch mit den Zielen des Klimaschutzes, um zukunftsfähige, ressourcenschonende und resiliente Lebensräume in den Gemeinden zu schaffen.

Ziel ist eine strategisch gesteuerte Umsetzung der Dorfentwicklung. Diese basiert auf der engen Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Bevölkerung und Fachstellen sowie dem gezielten Einsatz geeigneter Förderinstrumente. Ergänzend sollen Monitoring- und Evaluierungsprozesse die kontinuierliche Weiterentwicklung sicherstellen. Unterstützt wird dies durch Qualifizierungsangebote wie Lehrgänge für Raumplanung, Baukultur und Dorfentwicklung sowie durch Kooperationen mit zuständigen Ministerien und Fachinstitutionen.



1.1. Baukultur als Grundlage nachhaltiger Dorfentwicklung



„Gute Baukultur entsteht dort, wo Menschen gemeinsam ihr Dorf weiterdenken.“

LH-Stv.ⁱⁿ Anja Haider-Wallner

Bauliche Strukturen prägen unsere Dörfer im Burgenland, die Landschaft und die Identität. Ziel der Dorfentwicklung im Bereich Baukultur ist die qualitätsvolle, identitätsstiftende und ressourcenschonende Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Strukturen sowie aller Orts- und Siedlungsräume im Burgenland. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem baulichen Bestand ist von großer Bedeutung. Leerstände sollen aktiviert, bestehende Gebäude vorrangig saniert und nachgenutzt werden, um Ortskerne zu stärken und zusätzliche Bodeninanspruchnahme zu vermeiden.

Die Weiterentwicklung der regionalen Baukultur bildet einen weiteren Schwerpunkt. Neubauten und Sanierungen sollen sich harmonisch in das Ortsbild einfügen, auf Maßstäblichkeit achten und hochwertige, langlebige sowie nachhaltige Materialien einsetzen. Die Attraktivierung der Dorfkerne und öffentlichen Räume ist integraler Bestandteil der Baukulturentwicklung. Ortszentren sollen als identitätsstiftende, soziale und funktionale Mitte gestärkt und qualitativ gestaltet werden.

Es sollen insbesondere folgende Schwerpunkte gefördert werden:

- **Ortskernstärkung und Innenentwicklung**, insbesondere durch die Aktivierung von Leerständen, Baulücken und ungenutzten Gebäudestrukturen
- **Erhalt und behutsame Weiterentwicklung der regionaltypischen Baukultur**, einschließlich Sanierung und Revitalisierung ortsbildprägender Gebäude
- **Qualitätsvolle Gestaltung öffentlicher Räume**, wie Plätze, Straßenräume und Begegnungszonen mit hoher Aufenthaltsqualität
- **Förderung nachhaltiger und ressourcenschonender Bauweisen** unter Berücksichtigung von Energieeffizienz, Klimaanpassung und ökologischen Baustoffen
- **Reduktion von Flächenverbrauch und Bodenversiegelung** durch kompakte, flächensparende Siedlungsentwicklung
- **Schaffung multifunktionaler Nutzungen im Ortskern**, wie Wohnen, Arbeiten, Versorgung und soziale Infrastruktur in räumlicher Nähe
- **Barrierefreie Gestaltung von Gebäuden und öffentlichen Räumen** zur Sicherstellung der Zugänglichkeit für alle Bevölkerungsgruppen
- **Stärkung identitätsstiftender Elemente der Baukultur**, etwa durch Bewahrung historischer Strukturen, Materialien und Gestaltungselemente
- **Partizipative Planungs- und Gestaltungsprozesse**, die Bevölkerung, Gemeinden und Fachakteur:innen aktiv einbinden
- **Veranstaltungen und fachlicher Austausch** zum Themenfeld mit Expert:innen, Gemeinderät:innen und interessierten Personen

1.2. Klimafitte und klimaresiliente Dorfentwicklung



„Durch vorausschauende Planung und gemeinschaftliches Handeln entstehen Dörfer, die ökologisch tragfähig und sozial lebendig bleiben.“ *LH-Stv.ⁱⁿ Anja Haider-Wallner*

Ein zentrales Ziel im Bereich Klimaschutz ist die Anpassung der Siedlungsräume an die Folgen des Klimawandels. Dazu zählen Maßnahmen zur Reduktion von Hitze durch Begrünung und Beschattung, ein integriertes Wassermanagement mit Regenrückhalt, Versickerung und Hochwasservorsorge sowie die gezielte Entsiegelung und der Schutz der Bodenfunktionen. Die Siedlungsentwicklung folgt dabei einer konsequenten Flächensparstrategie mit Innenentwicklung vor Außenentwicklung, der Revitalisierung leerstehender Gebäude sowie der Förderung kompakter Strukturen und kurzer Wege.

Des Weiteren liegt der Schwerpunkt auf der klimawirksamen Gestaltung von Grün- und Freiräumen. Diese sollen zur Verbesserung des Mikroklimas, zur Förderung der Biodiversität und zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beitragen.

Ergänzend wird die Stärkung regionaler Kreisläufe und lokaler Versorgungssysteme angestrebt, um Transportwege zu reduzieren und die ökologische Resilienz der Gemeinden zu erhöhen.

Im Rahmen der Dorfentwicklung und des Klimaschutzes sollen insbesondere folgende Schwerpunkte gefördert werden:

- **Klimafitte Orts- und Freiraumgestaltung**, einschließlich Begrünung, Beschattung und Entsiegelung zur Reduktion von Hitzeinseln
- **Stärkung der blau-grünen Infrastruktur**, etwa durch Regenwassermanagement, Versickerungsflächen und naturnahe Wasserretention
- **Förderung nachhaltiger Mobilität**, insbesondere fußgänger- und radfreundliche Ortsstrukturen sowie der Ausbau öffentlicher Verkehrsanbindungen
- **Klimawandelanpassung in der Siedlungsentwicklung**, mittels Hochwasserschutz, Hitzeschutzmaßnahmen und resiliente Bauweisen
- **Bewusstseinsbildung und Beteiligung der Bevölkerung** zu Klimaschutz, Energieeffizienz und nachhaltigem Verhalten im Alltag
- **Förderung regionaler Kreislaufwirtschaft**, durch ressourcenschonende Baustoffe, Wiederverwendung und lokale Wertschöpfung
- **Erhalt und klimaangepasste Weiterentwicklung bestehender Siedlungsstrukturen**, insbesondere durch Innenentwicklung vor Außenentwicklung

1.3. Zukunftsfähige Dorfentwicklung

Nachhaltige Dorfentwicklung wird als ganzheitlicher integrierter Prozess verstanden, der die Lebensqualität heutiger und künftiger Generationen gleichermaßen sichert. Als zentraler Kompass dient hierbei das Handbuch „Danke, gut! Erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“, das die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen in konkrete Ansätze für Gemeinden und ländliche Räume übersetzt. Es zeigt auf, wie Dörfer und Gemeinden nachhaltig weiterentwickelt werden können, indem etwa Ortskerne gestärkt, Zersiedelung vermieden und die Lebensqualität vor Ort verbessert wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Einbindung der Bevölkerung, damit Entwicklungsprozesse gemeinsam getragen werden. Gleichzeitig werden Aspekte wie eine zukunftsfähige Infrastruktur, nachhaltige Mobilität sowie der Erhalt regionaler Identität und sozialer Strukturen betont.

Dorfentwicklung bedeutet in diesem Sinne auch, die „Enkeltauglichkeit“ der Gemeinden sicherzustellen: Es geht darum, den ländlichen Raum so zu gestalten, dass die Antwort auf die zentrale Leitfrage „Wie geht es Ihnen in Ihrer Gemeinde?“ auch für kommende Generationen ein ehrliches und fundiertes „Danke, gut!“ bleibt.



2. ORGANE/STAKEHOLDER/ORGANISATIONEN

Die Dorfentwicklung im Burgenland ist ein gemeinsamer Prozess, der von einer Vielzahl an Akteuren getragen und geprägt wird. Landesverwaltung, Förderstellen, Beratungs- und Vermittlungsorganisationen sowie regionale Initiativen übernehmen dabei unterschiedliche, aber eng miteinander verknüpfte Aufgaben: Sie setzen strategische Rahmenbedingungen, stellen Fördermittel bereit, begleiten Planungs- und Umsetzungsprozesse, fördern Beteiligung und schaffen fachliche sowie organisatorische Unterstützung vor Ort.

Erst im Zusammenspiel dieser Organe und Stakeholder kann Dorfentwicklung ganzheitlich, nachhaltig und qualitativ gelingen. Ziel ist es, wirtschaftliche, soziale, räumliche, kulturelle und ökologische Interessen aufeinander abzustimmen und so lebenswerte, zukunftsfähige Gemeinden zu entwickeln.



2.1. Baukultur als Grundlage nachhaltiger Dorfentwicklung

Die Landesverwaltung schafft die strategischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Entwicklung der Gemeinden vollzieht, und stellt damit die Verbindung zwischen landesweiten Zielsetzungen und konkreten Maßnahmen auf lokaler Ebene sicher. Durch ihre unterschiedlichen Abteilungen begleitet sie Gemeinden fachlich, unterstützt Planungs- und Umsetzungsprozesse und sorgt für die Abstimmung zentraler Themen wie Raumplanung, Förderung, Baukultur sowie Klima- und Energiepolitik.

2.1.1. Hauptreferat Ländliche Entwicklung, Dorfentwicklung und Bodenschutz (Abteilung 4)

Mit dem neu geschaffenen Referat Koordination Dorfentwicklung und Bodenschutz übernimmt das Hauptreferat die zentrale Steuerung der burgenländischen Dorfentwicklung. Anstatt starre Konzepte zu verwalten, wird das strategische Ziel verfolgt, unmittelbar ins Tun zu kommen und die Umsetzung in den Gemeinden aktiv voranzutreiben. Das Referat fungiert dabei als übergeordnete Drehscheibe, in der die Fäden sämtlicher Fachabteilungen des Landes mit Bezug zur Dorfentwicklung zusammenlaufen. Diese interdisziplinäre Bündelung garantiert eine konsistente Umsetzung der strategischen Ziele und verhindert sektorale Insellösungen durch einen kontinuierlichen internen Abstimmungsprozess. Parallel dazu forciert das Referat die Aufgaben der Koordination und strategische Vernetzung mit externen Akteur:innen sowie systemrelevanten Partner:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem gemeinnützigen Sektor. Durch dieses aktive Schnittstellenmanagement wird sichergestellt, dass die gebündelte fachliche Expertise unmittelbar in die lokale Projektarbeit einfließt und die burgenländische Dorfentwicklung als agiles, vernetztes Gesamtsystem agiert.

Zur Umsetzung der strategischen Ziele verantwortet das Referat die Erarbeitung von Programmen zur Dorfentwicklung (z. B. Erhalt und Gestaltung von Ortsbildern, Infrastrukturprojekten), die Entwicklung von Leitlinien für die ländliche Entwicklung, etwa zur Integration von Wohn-, Arbeits- und Freizeitfunktionen, sowie die Unterstützung der Gemeinden bei der Erstellung lokaler Entwicklungskonzepte.

Darüber hinaus unterstützt es Kommunen und Bürgerinitiativen bei der Umsetzung konkreter Projekte, wie beispielsweise Dorfplatzgestaltungen, und bietet fachliche Beratung zu Themen der Dorfentwicklung, Architektur, des Denkmalschutzes und der Nachhaltigkeit. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung von Bürger:innenbeteiligung und lokalem Engagement in den Gemeinden.

Die Aufgabenbereiche umfassen konkret:

1. Projektbegleitung und Beratung

- Unterstützung von Kommunen und Bürgerinitiativen bei der Umsetzung von Projekten (z. B. Dorfplatzgestaltung, Bauprojekte, Entsiegelung)
- Fachliche Beratung zu Themen wie Dorfentwicklung, Architektur, Denkmalschutz und Nachhaltigkeit
- Förderung von Bürger:innenbeteiligung und Engagement in ländlichen Gemeinden

2. Koordination und Vernetzung

- Vernetzung zwischen verschiedenen Landesbehörden, Kommunen, Verbänden und Förderprogrammen
- Initiierung von regionalen Netzwerken und Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden
- Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk und Umweltorganisationen, um integrierte Entwicklungsansätze zu fördern
- Einrichtung und Durchführung quartalsweiser Sprechstage in Kooperation mit der Abteilung 9, die nach vorheriger Terminvereinbarung sowohl im Norden als auch im Süden des Landes stattfinden, um eine dezentrale und bürgernahe Fachberatung zu gewährleisten
- Fachliche Beurteilung von Maßnahmen der Dorfentwicklung

2.1.2. Hauptreferat Landesplanung (Abteilung 2)

Die Landesplanung verantwortet die strategische Steuerung der örtlichen und überörtlichen Raumplanung. Dies umfasst die Erarbeitung und Weiterentwicklung zentraler Leitbilder wie das Landesentwicklungsprogramm (LEP) sowie regionaler und sektoraler Entwicklungsprogramme. Hierbei wird sichergestellt, dass lokale Initiativen in ein landesweites Gesamtkonzept eingebettet sind. Im Bereich der örtlichen Raumplanung fungiert das Hauptreferat als wesentliche Schnittstelle zu den Gemeinden. Es begleitet die Erstellung von Örtlichen Entwicklungskonzepten (ÖEK), Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen sowie Bebauungsrichtlinien und setzt damit verbindliche Qualitätsstandards für die bauliche Entwicklung. Dies sichert eine geordnete Siedlungstätigkeit und schützt die baukulturelle Identität der Gemeinden.

Des Weiteren bietet das Hauptreferat eine operative Unterstützung und Beratung für Gemeinden an, um lokale Planungsmaßnahmen – insbesondere gemäß § 23 Abs. 3 des Bgld. Raumplanungsgesetzes 2019 – rechtssicher und konzeptionell fundiert umzusetzen.

2.1.3. Hauptreferat Klima und Energie (Abteilung 5)

Das Hauptreferat Klima und Energie leistet einen entscheidenden Beitrag zur zukunfts-sicheren Dorfentwicklung, indem es ökologische Nachhaltigkeit und Klimaresilienz direkt in den kommunalen Lebensraum integriert.

Durch die Klimakoordination werden strategische Maßnahmen zur Klimawandel-anpassung direkt in den Gemeinden verankert. Dies unterstützt die Dörfer dabei, sich gegen Extremwetterereignisse zu wappnen und die Lebensqualität in den Ortskernen – etwa durch Hitzevorsorge und Grünraumgestaltung – langfristig zu sichern. Die Nachhaltigkeitskoordination begleitet diesen Prozess im Sinne der Agenda 2030, um eine generationengerechte Entwicklung und einen verantwortungsbewussten Umgang mit lokalen Ressourcen in der Dorfentwicklung zu fördern.

Im Bereich des Energiewesens setzt die Energiekoordination wesentliche Impulse für die Energieeffizienz auf Gemeindeebene. Dies ist die Basis für energieautarke Dorfstrukturen und den klimafreundlichen Betrieb kommunaler Infrastruktur. Die kontinuierliche Evaluierung der Klimastrategie Burgenland stellt dabei sicher, dass die landesweiten Klimaziele praxisnah in lokale Maßnahmenpakete übersetzt werden.

2.1.4. Hauptreferat EU-Förderwesen (Abteilung 9)

Das Hauptreferat EU-Förderwesen fungiert als zentrale strategische Schnittstelle zwischen der europäischen Förderpolitik und deren Umsetzung auf regionaler Ebene im Burgenland. Ergänzend unterstützt es Maßnahmen zur Stärkung der touristischen Infrastruktur sowie Projekte, die zur wirtschaftlichen Belebung der Ortskerne und zur Aufwertung der Ortsbilder im ländlichen Raum beitragen.

Die Kerntätigkeit im Bereich der Dorfentwicklung ist die Fördermittelverwaltung, Beratung von Förderwerber:innen und Abwicklung von Förderungen. Dazu zählt Prüfung und Bewilligung von Förderanträgen für Projekte der Dorfentwicklung, die Verwaltung von Landesmitteln und ggf. Koordination mit Bundes- und EU-Förderprogrammen (z. B. ELER– Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) und die Beratung bei der Finanzierung von Projekten durch öffentliche oder private Mittel.

2.2. Kulturförderung Burgenland GmbH

Die Kulturförderung Burgenland GmbH unterstützt die Dorfentwicklung im Burgenland indirekt durch die finanzielle Förderung von Projekten in den Bereichen Baukultur, Ortsbildpflege und kulturelles Erbe. Sie verwaltet die Kulturförderungen des Landes und setzt diese organisatorisch um. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Beirat für Baukultur und Ortsbildpflege, der Förderanträge fachlich bewertet und Empfehlungen zur Qualität und Ortsverträglichkeit von Projekten abgibt. Dadurch wird sichergestellt, dass kulturelle Förderungen auch zur Aufwertung von Ortsbildern und zur Stärkung der regionalen Identität in den Dörfern beitragen.

2.3. Architekturraum Burgenland

Der Architekturraum Burgenland übernimmt in der Dorfentwicklung keine hoheitliche oder fördernde Funktion, sondern wirkt vor allem als Vermittler, Impulsgeber und Plattform für Baukultur. Er fördert das Bewusstsein für qualitätsvolle Architektur und den Erhalt gewachsener Dorfstrukturen, vermittelt zwischen Gemeinden, Bürger:innen und Fachleuten und setzt Impulse für nachhaltige Ortsentwicklung, etwa durch die Stärkung von Ortskernen oder die Gestaltung öffentlicher Räume. Durch Ausstellungen, Workshops und Projekte bindet er die Bevölkerung aktiv ein und trägt zur Bildung und Sensibilisierung bei. Insgesamt zielt seine Arbeit darauf ab, Dorfentwicklung als kulturelle und gesellschaftliche Aufgabe zu verstehen und langfristig lebenswerte, identitätsstarke Orte zu sichern.

2.4. Verein unser Dorf

Der Verein UNSER DORF ist seit 1989 eine Plattform für Austausch, Unterstützung und Sichtbarkeit der innovativen Dorfentwicklung im Burgenland. Seit über 28 Jahren stärkt der Verein die burgenländischen Gemeinden dabei, ihre Identität zu bewahren und gleichzeitig zukunftsfit zu werden. Dörfer prägen das Burgenland – hier entsteht Lebensqualität, Zusammenhalt und regionale Stärke.

Als eigenständiger Verein ergänzt er die Arbeit der Ländlichen Entwicklung und begleitet Initiativen von der Idee bis zur Umsetzung. Im Fokus stehen lebendige Ortskerne, nachhaltige Entwicklung und starke Kooperationen.



„Nur gemeinsam lassen sich lebenswerte Dörfer und ein starkes Burgenland gestalten.“

LH-Stv.ⁱⁿ Anja Haider-Wallner

2.5. LEADER-Vereine

Die LEADER-Vereine („Lokale Aktionsgruppen“ – LAG) im Burgenland sind zentrale Träger der Dorfentwicklung, indem sie als Lokale Aktionsgruppen gemeinsam mit Gemeinden und Bevölkerung regionale Entwicklungsstrategien erarbeiten, Projekte initiieren und fördern sowie Akteur:innen vernetzen. Sie verwalten EU-Fördermittel und unterstützen konkrete Maßnahmen wie Dorfentwicklung, Ortskernstärkung oder soziale Infrastruktur. Durch ihren Bottom-up-Ansatz ermöglichen sie eine nachhaltige und an die regionalen Bedürfnisse angepasste Entwicklung der Dörfer.

2.6. Verein Welterbe Neusiedler See

Der Verein Welterbe Neusiedler See ist als Site-Management für das UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See ein wichtiger Partner der Dorfentwicklung in den Welterbe-Gemeinden. Er bringt die Anforderungen des Managementplans und des außergewöhnlichen universellen Werts in Planungs- und Entwicklungsprozesse ein, sensibilisiert Gemeinden und Bevölkerung für den behutsamen Umgang mit der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft, den Dorfstrukturen und Ortsbildern und unterstützt damit eine qualitätsvolle Innenentwicklung im Sinne von „Schützen durch Nützen“. In der burgenländischen Dorfentwicklung übernimmt der Verein vor allem eine beratende, vermittelnde und bewusstseinsbildende Rolle: Er trägt dazu bei, Baukultur, Ortsbildpflege, Tourismus, Landwirtschaft, Naturschutz und Regionalentwicklung abgestimmt zu denken und Projekte so auszurichten, dass Lebensqualität und Welterbe-Verantwortung miteinander verbunden werden.

3. BEWUSSTSEINSBILDUNG UND MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGISCHEN ZIELE

Um die strategischen Ziele der Dorfentwicklung konsequent in die Praxis zu überführen, setzt das Land Burgenland auf ein dynamisches Maßnahmenpaket. Dabei bildet die Bewusstseinsbildung das strategische Fundament der Dorfentwicklung: Nachhaltige Veränderungen im Ortsbild und die Wiederbelebung der Zentren gelingen nur, wenn ein tiefgreifendes Verständnis und eine aktive Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Lebensraum vorhanden sind. Dieser Prozess ist deshalb so entscheidend, weil er den notwendigen kulturellen Wandel einleitet – weg von der flächenintensiven Zersiedelung hin zu einer qualitätsvollen Innenentwicklung.

Gleichzeitig werden dadurch jene lokalen Akteure mobilisiert, die als „Gestalter:innen der Dorfentwicklung“ die Vision einer lebendigen, baukulturell wertvollen Gemeinde in die Realität umsetzen.

Die zentralen Ziele in der Bewusstseinsbildung sind:

- **Wertschätzung steigern:** Sensibilisierung der Bevölkerung und Entscheidungsträger für die Qualität von Baukultur und die Bedeutung lebendiger Ortskerne
- **Identifikation fördern:** Stärkung des Heimatgefühls und der Eigenverantwortung für den gemeinschaftlichen Lebensraum
- **Akteure aktivieren:** Motivation und Sichtbarmachung der „Gestalter:innen der Dorfentwicklung“ als Vorbilder für lokale Initiativen

3.1. Wissensmanagement und fachlicher Austausch

Ergänzt wird der Prozess der Bewusstseinsbildung durch ein systematisches Wissensmanagement und einen kontinuierlichen Austausch zwischen unterschiedlichen Abteilungen und Organisationen sowie Expert:innen. Dieser stellt sicher, dass wertvolle Expertise nicht isoliert bleibt, sondern landesweit nutzbar gemacht wird. Ein strukturierter Wissenstransfer zwischen den Gemeinden, den Fachplaner:innen und dem Land fördert die Verbreitung innovativer Lösungsansätze im Sinne einer „lernenden Region“ und trägt aktiv dazu bei, die Wiederholung von Planungsfehlern zu vermeiden.

Die Schwerpunkte liegen auf der verständlichen Vermittlung rechtlicher und fachlicher Neuerungen sowie auf einer klaren strategischen Steuerung und Qualitätssicherung. Diese Anpassungen sind heute dringender denn je erforderlich, um auf die tiefgreifenden Veränderungen durch das Klima und den demografischen Wandel proaktiv zu reagieren. Die kontinuierliche Aktualisierung von Fachwissen und von Planungsinstrumenten stellt sicher, dass die Dörfer den Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft und den notwendigen Maßnahmen zur Klimaresilienz gerecht werden können und dabei ihre hohe Lebensqualität bewahren.

Impulsraum Dorfentwicklung Burgenland

Der „Impulsraum Dorfentwicklung Burgenland“ dient als zentrale Fachplattform für die strategische Weiterentwicklung unserer Dörfer und Städte im Burgenland. In diesem Format bündelt das Land Burgenland Fachexpertise aus dem Bundesland und darüber hinaus, um die bewährten Strukturen der Dorfentwicklung gezielt an moderne Herausforderungen wie Klimaschutz, Digitalisierung und den Erhalt lebendiger Ortskerne anzupassen. Ziel des Impulsraums ist es, durch einen qualifizierten Dialog die Weichen für nachhaltige Lebensräume zu stellen und die baukulturelle Identität des Burgenlandes langfristig zu sichern.

3.1.1. Digitale Vernetzung und fachlicher Austausch

Um eine effiziente und fachübergreifende Kommunikation zu gewährleisten, werden die Schwerpunkte der Dorfentwicklung auch in die etablierten Austauschformate anderer Fachabteilungen integriert. Das Hauptreferat nutzt Plattformen wie den Gemeinodialog der Abteilung 5, den Planer:innenaustausch oder den Gemeinodeservice der Abteilung 2 als aktive Schnittstellen, um Themen wie Ortskernstärkung, baukulturelle Identität und soziale Resilienz direkt in den bestehenden Netzwerken zu verankern.

Im Sinne einer modernen Verwaltung werden diese Formate stetig weiterentwickelt und digital vernetzt. Zukünftig soll verstärkt auf diese Plattformen sowie zentral über die Website der Dorfentwicklung verlinkt werden, um den Gemeinden und Planungsbüros einen direkten Zugriff auf aktuelle Inhalte zu ermöglichen. Darüber hinaus soll das Angebot um zeitgemäße Formate wie Webinare und spezifische Online-Qualifizierungen erweitert werden. Ziel ist es, Wissen ortsunabhängig und bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen, um die Akteure vor Ort kontinuierlich über neue Förderrichtlinien, Best-Practice-Beispiele und fachliche Standards zu informieren und sie für die Umsetzung der strategischen Dorfentwicklungsziele zu stärken. Informationen, Fachwissen und aktuelle Inhalte zur Dorfentwicklung werden auch über die Website der Dorfentwicklung Burgenland zentral bereitgestellt.

3.2. Lehrgang für Raumordnung, Dorfentwicklung und Baukultur

Der Lehrgang soll Gemeindevertreter:innen, Planer:innen und engagierte Bürger:innen dazu befähigen, komplexe Themen wie Klimawandelanpassung, Leerstandsnutzung und prozesshafte Bürger:innenbeteiligung kompetent zu moderieren und umzusetzen. Durch eine fundierte Wissensvermittlung wird sichergestellt, dass die Vision einer nachhaltigen Dorfentwicklung im Burgenland von fachlich versierten „Gestalter:innen“ getragen wird, die über die notwendigen Werkzeuge für die Praxis verfügen.

3.3. Entsiegelungswettbewerb „Baba, Beton!“

Der Burgenländische Entsiegelungswettbewerb „Baba, Beton!“ ist eine zentrale Initiative des Landes zur aktiven Reduktion der Bodenversiegelung und fungiert dabei als strategisches Schlüsselinstrument der modernen Dorfentwicklung. Er richtet sich an alle 171 Gemeinden mit dem Ziel, versiegelte Flächen in ökologisch wertvolle Grün- oder Sickerflächen umzuwandeln, um die Klimaresilienz vor Ort zu stärken.

Über den ökologischen Aspekt hinaus ist der Wettbewerb ein wesentlicher Impulsgeber: Er motiviert Gemeinden dazu, den Umgang mit Boden kritisch zu hinterfragen und ungenutzte Asphaltflächen in attraktive Begegnungsräume mit hoher Aufenthaltsqualität zu transformieren. Durch die Auszeichnung und Förderung innovativer Best-Practice-Beispiele setzt das Land ein klares Zeichen für eine zukunftsfitte Dorfentwicklung. So werden ökologische Notwendigkeiten wie Hitzeschutz und Wasser-versickerung unmittelbar mit der baukulturellen Aufwertung der Ortskerne verknüpft.

3.4. Dorfentwicklungspreis

Der Burgenländische Dorfentwicklungspreis würdigt als zentrales Instrument des Landes herausragende Projekte, die den ländlichen Raum nachhaltig und lebenswert gestalten. Im Fokus steht die Auszeichnung innovativer Ansätze zur qualitätsvollen Innenentwicklung, zur ökologischen Resilienz – insbesondere durch Entsiegelung und Klimawandelanpassung – sowie zur Stärkung der sozialen Dorfstruktur. Durch die Prämierung von Best-Practice-Beispielen werden Gemeinden motiviert, baukulturelle Identität mit moderner Nutzung zu verbinden und die Bevölkerung aktiv in Gestaltungsprozesse einzubinden, um die Dörfer als zukunftsfähige und identitätsstiftende Lebensräume zu festigen.

3.5. Bodensymposium

Das Burgenländische Bodensymposium ist ein zentrales Fachforum und Austauschformat, das die lebenswichtige Ressource Boden in das Zentrum der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit rückt. Es dient als strategische Plattform, um Expert:innen aus Landwirtschaft, Raumplanung, Wissenschaft und Verwaltung zusammenzubringen und gemeinsame Lösungen für einen nachhaltigen Bodenschutz sowie eine klimafitte Bodennutzung zu erarbeiten.

In Bezug auf die Dorfentwicklung nimmt das Symposium eine Schlüsselrolle ein, da es den direkten Zusammenhang zwischen Bodengesundheit und der Lebensqualität der Gemeinden aufzeigt. Im Fokus steht dabei die Reduktion der Flächeninanspruchnahme und die Forcierung der Entsiegelung in den Ortskernen. Durch den fachlichen Austausch über Best-Practice-Beispiele und innovative Planungsmethoden unterstützt das Symposium die Gemeinden dabei, ihre Siedlungsbereiche resilienter gegen Klimafolgen wie Hitzeinseln oder Starkregenereignisse zu gestalten. Damit schafft das Symposium das notwendige Wissen, um die dörfliche Infrastruktur nachhaltig weiterzuentwickeln und den Boden als unverzichtbares Fundament für künftige Generationen zu sichern.

3.6. Etablierung des „Danke, gut!“ Handbuch

Das Handbuch „Danke, gut!“ Erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030 stellt eine wertvolle inhaltliche Grundlage dar, um das Bewusstsein für eine ganzheitliche und nachhaltige Gemeindeentwicklung zu schärfen. Es dient als praxisorientierte Grundlage, um Dorfentwicklung langfristig, nachhaltig und lebensnah zu gestalten. Dieses Handbuch wird weiterentwickelt und entsprechend der neuen Dorfentwicklungsrichtlinie auch mit Instrumenten zur Beteiligung zur Verfügung stehen.

Impulsgeber in der Beratung: Die Leitfragen der Broschüre sollen als inspirierende Impulse in die Erstgespräche mit den Gemeinden und Projektwerbern einfließen. So wird dazu angeregt, Projekte über den baulichen Kern hinaus auch auf ihre soziale und ökologische Langzeitwirkung hin zu reflektieren.

Methodisches Angebot im Dialog: Im Rahmen von Beteiligungsprozessen soll die Broschüre als niederschwelliges Arbeitswerkzeug dienen. Sie hilft dabei, gemeinsam mit den Bürger:innen auf Augenhöhe zu besprechen, was Lebensqualität vor Ort ausmacht und wie diese im Sinne der Agenda 2030 behutsam weiterentwickelt werden kann.

Wissensvermittlung statt Prüfung: In Qualifizierungsformaten wird die Broschüre als Best-Practice-Leitfaden vorgestellt. Ziel ist es, den Verantwortlichen in den Gemeinden ein hilfreiches „Navigationsgerät“ an die Hand zu geben, dass sie dabei unterstützt, ihre Heimorte eigenverantwortlich und enkelsicher zu gestalten.

4. ZUKUNFT IM FOKUS: DIE LEBENSWERTE GEMEINDE ALS GEMEINSAMES ZIEL

Der Weg führt weg von einer rein flächenintensiven Zersiedelung hin zu einer qualitätsvollen Innenentwicklung. Durch gezielte Maßnahmen wie den Entsiegelungswettbewerb und die Neuausrichtung der Förderrichtlinien werden Werkzeuge geschaffen, um Ortskerne zu resilienten und lebenswerten Lebensräumen zu transformieren. Dabei ist die Entsiegelung und Begrünung von Plätzen kein bloßes ästhetisches Korrektiv, sondern eine zentrale Strategie zur Anpassung an den Klimawandel: Sie verbessert das Mikroklima, stärkt die Biodiversität und erhöht unmittelbar die Lebensqualität vor unserer Haustür.

Gleichzeitig bleibt das Dorf in erster Linie ein Ort der Begegnung. Indem generationengerechte Räume geschaffen werden, die Kindern sichere Entfaltungsflächen bieten und älteren Mitbürger:innen ein würdevolles Leben in ihrer gewohnten Umgebung ermöglichen, wird das soziale Fundament unserer Gesellschaft gestärkt. Dieser kulturelle Wandel benötigt jedoch Zeit und das Engagement aller Beteiligten. Die Bewusstseinsbildung bildet hierfür das unverzichtbare Fundament. Erst wenn die Menschen vor Ort Dorfentwicklung als ihre eigene Aufgabe begreifen und sich aktiv als Gestalter:innen einbringen, wird aus einem Plan gelebte Realität.

Baukultur als sozialer Anker: Baukultur ist weit mehr als nur Ästhetik; sie ist Ausdruck des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Durch die Revitalisierung des Bestands, die Aktivierung von Leerständen sowie die Integration moderner Wohn- und Wirtschaftsformen in den Zentren entstehen lebendige Begegnungsräume und neue Perspektiven für das gemeinschaftliche Leben.

Resilienz durch ökologische Verantwortung: Der bewusste Umgang mit der Ressource Boden ist das Fundament dieser Strategie. Ein klimafittes Dorf benötigt entsiegelte, begrünte und lebendige Räume. Die Rückkehr der Natur in die Ortskerne sowie eine aktive Gestaltung des Mikroklimas sind entscheidend, damit Dörfer auch bei steigenden Temperaturen Orte der Erholung, Gesundheit und Lebensqualität bleiben.

Die beste Strategie entfaltet ihre Wirkung erst durch die Menschen, die sie mit Leben füllen. Das Zusammenspiel zwischen der Landesverwaltung, den Gemeinden, den Förderstellen, den Vereinen und den Planer:innen bildet das starke Rückgrat dieses Prozesses. Der eigentliche Motor sind jedoch die engagierten Bürger:innen vor Ort. Durch gezielte Bewusstseinsbildung, fachlichen Austausch in Impulsräumen und die Qualifizierung in neuen Lehrgängen werden jene Akteure gestärkt, die diese Vision in die Realität umsetzen.

Das Burgenland der Zukunft baut auf starken, identitätsstiftenden Dörfern auf. Mit diesem strategischen Rahmen wird der Grundstein für Gemeinden gelegt, die als zukunftsfitte Lebensräume ökologische Resilienz mit wirtschaftlicher Stabilität und sozialem Zusammenhalt für kommende Generationen verbinden.



IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:

Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Für den Inhalt verantwortlich:

Abteilung 4 – Agrarwesen, Natur- und Klimaschutz
Referat Koordination Dorferneuerung und Bodenschutz

Grafik & Design: Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit

Druck: Digital Burgenland GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt

www.burgenland.at